

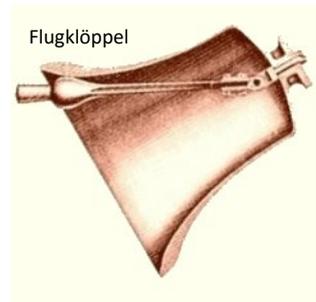
Glockenaufhängung: Klöppel

Jedermann weiß, dass zu einer Glocke auch ein Klöppel gehört, der erst den Ton der Glocke erklingen lässt. Dass es aber einige Unterschiede bei diesen Klöppeln gibt, ist schon weniger bekannt.



Fallklöppel

Wir wollen bzw. müssen unsere Glocken mit Normalklöppeln ausstatten. Diese werden an ihrem oberen Ende direkt in der Haubenmitte der Glocke befestigt und schwingen beim Läuten in ihrer gesamten Länge. Abhängig vom Gewicht des Klöppels, dem Schwung der Glocke und vor allem vom Grad der Verkröpfung des Joches fällt er entweder auf den unteren Rand der Glocke, wenn sie ihren Höchststand erreicht hat (Fallklöppel) oder schwingt/fliegt mit der Glocke mit und schlägt von unten an den oberen Rand der Glocke (Flugklöppel/Fliegender Klöppel).



Flugklöppel

Beide Klöppelarten erzeugen einen unterschiedlichen Ton: Bei einem fallenden Klöppel kommt es zu erheblichen Klangeinbußen, da er einfach nur auf den Innenrand der Glocke fällt und dort eventuell sogar kurz liegenbleibt. Bei einem fliegenden Klöppel spricht man bei optimalen Bedingungen davon, dass er die Glocke „küsst“, wenn sie den Höchststand erreicht hat, und so den optimalen Klang erzeugt.



Normalklöppel

Um einen Klöppel besser mit der Glocke schwingen zu lassen, ist man in der Vergangenheit häufig dazu übergegangen, gerade bei einem gekröpften Joch den Klöppel mit einem Gegengewicht zu versehen. Auch unsere Glocken besaßen solche Gegengewichtsklöppel (häufig auch gerne Reversionsklöppel genannt, was physikalisch nicht ganz korrekt ist). Das Klangergebnis wird auch bei dieser Variante deutlich gemindert, da besonders die tiefen Töne nicht optimal erzeugt werden.



Gegengewichtsklöppel

Gegengewichtsklöppel verstärken zusätzlich noch die Belastung bei der Verwendung von gekröpften Jochen auf die Aufhängung der Glocken. Deswegen besteht der Glockensachverständige der Landeskirche darauf, dass wir zukünftig nicht nur gerade Joche, sondern auch Normalklöppel verwenden.

Ralf Hannemann